

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Kirsch, Anja
Title: "Dinter, Astrid / Söderblom, Kerstin: Vom Logos zum Mythos"

Published in: Reformierte Presse.
Zürich: Reformierte Presse

Volume: 19
Year: 2012
Page: 9
ISSN: 1420-9934

The review is used with permission of [Reformierte Medien](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Mit Harry Potter gegen die Krise?

Theologische Perspektiven auf Klassiker der Fantasy-Literatur

Was interessiert Theologen so brennend an Harry Potter? Offenbar, so zeigt ein Aufsatzband, werden oft Anregungen für das «christliche Marketing» gesucht.

Anja Kirsch – Der von Astrid Dinter und Kerstin Söderblom herausgegebene Sammelband mit dem attraktiven Titel «Vom Logos zum Mythos» verspricht theologische und religionspädagogische Perspektiven auf zwei der wohl populärsten Erzählungen der vergangenen 60 Jahre: «Herr der Ringe» und «Harry Potter».

Kaum literarisches Interesse

Dass Tolkiens 1954/55 verfasstes phantastisches Heldenepos im Titel des Sammelbandes neben dem magischen Internatsroman von Joanne K. Rowling als Phänomen des 21. Jahrhunderts aufgeführt wird, zeigt bereits, dass es den Autoren weniger um literaturbezogene Überlegungen oder erzähltheoretische Analysen geht. Massgeblich ist vielmehr die in der Einleitung formulierte Frage nach dem Umgang von Kirche und Religionsunterricht mit «transformierte[n] Formen von Religion» und «esoterischen Frömmigkeitsformen», als deren Ausdruck die Rezeption beider Erzählungen angesehen wird.

Die 15 Beiträge gruppieren sich vor allem um drei Themenkomplexe: Tod, Verhältnis von Gut und Böse sowie Wertfragen, die

hauptsächlich anhand der Figuren von Harry Potter, seinem Gegenspieler Lord Voldemort und dem Mentor des jungen Magiers, Albus Dumbledore, behandelt werden. Nur beiläufig kommen andere Charaktere der Rowlingschen Romane in den Blick, etwa die ambivalente Figur des Severus Snape.

Die Artikel teilen ein besonderes Interesse an der Frage nach der vermeintlich identitätsstiftenden Wirkung der Erzählung(en) auf die junge Leserschaft, wobei sie häufig – nicht immer – zu ähnlichen Schlüssen gelangen. Zugespitzt: Die Potter-Bände sind so erfolgreich, weil sie verschüttete christliche Sehnsüchte befriedigen, die sich in der «Flucht in Phantasie-Welten» spiegeln. An dieser Stelle lassen die Artikel jedoch fundierte Informationen aus dem Bereich von Rezeptions- beziehungsweise empirischer Leserschaft vermissen.

Auch ist immer wieder von einem «religiösen Gehalt» der Texte die Rede, ohne dass deutlich würde, worin dieser konkret besteht. Es wird nicht ausreichend plausibel, weshalb die Verwendung bestimmter Motive (Findelkind/bedrohter Retter, Opfer-Thematik) oder allgemeiner Werte wie Freundschaft als Beleg für eine «religiöse», gar christliche Fundierung der Texte anzusehen sei, zumal sich etliche dieser Topoi religionsgeschichtlich auch andernorts nachweisen lassen.

Ahgrenzung von konservativer Kritik

Der zweite Teil des Bandes fokussiert didaktische Fragestellungen und ermöglicht mit der Präsentation von Unterrichtsentwürfen Einblicke in die schulische Vermittlungsarbeit. Der religionspädagogische Ansatz reflektiert, wie mit fiktionaler Literatur im Religionsunterricht umgegangen werden kann, und tangiert damit eine interessante und überdies bildungspolitisch relevante Frage.

Zugleich wird das politische Interesse deutlich, sich von den zum Teil sehr negativ ausfallenden Kritiken religiös-rechtskonservativer

Kreise abzugrenzen, die Harry Potter zur «Gefahr» für die Jugend erklären. Diese Absicht wird noch unterstrichen durch den Anspruch, biblische Geschichten und phantastische Erzählungen «wertschätzend miteinander ins Gespräch» zu bringen. Leider gelingt dies nicht immer, etwa wenn von Harry Potter direkt zu «kleine[n] Formen des Okkultismus» übergeleitet wird.

Insgesamt sind die theoretischen Schwächen des Bandes unübersehbar: Die häufige Verwendung wenig reflektierter Begriffe wie Mythos (positiv hervorzuheben sind der begriffstheoretische Artikel von Peter Meyer sowie der Beitrag von Birte Platow) begünstigt die zweifelhafte Deutung der Romane als Ausdruck eines christlichen Bedürfnisses. Ärgerlich sind schlichtweg verkehrt benutzte Terminologien («Harry-Potter-Narratologie», «artifizielle mystische Erzählungen»), die auf die geringe literaturtheoretische Fundierung des Bandes verweisen.

Religionspädagogische Ziele

So ist denn auch der Titel des Buches reichlich hoch gegriffen. Passender wäre eine Überschrift, die die Bedeutung von «Herr der Ringe» und «Harry Potter» für die kirchliche beziehungsweise religionspädagogische Arbeit ins Zentrum rückte. So ist das, was die Autorinnen und Autoren an «Harry Potter» vor allem zu interessieren scheint, in den Worten Birte Platows zusammengefasst: «[W]ir lernen an neuen Orten etwas über die Darstellungs- und Vermittlungsstrategien, die helfen, die offensichtliche Marketingkrise der christlichen Religion in ihren ursprünglichen Formen und Inhalten zu beheben.»

Astrid Dinter, Kerstin Söderblom (Hg.):

Vom Logos zum Mythos. «Herr der Ringe» und «Harry Potter» als zentrale Grunderzählungen des 21. Jahrhunderts. Praktisch-theologische und religionsdidaktische Analysen.
Lit-Verlag, Münster 2010. 328 Seiten.
Fr. 47,90.